

Aufsätze der 11. und 12. Klasse 2008 zum Thema <Schule und Gesellschaft>

(Rechtschreibung und Grammatik wurde korrigiert, Vorschläge zur Verbesserung in eckigen Klammern, Weblinks zu den Quellen hinzugefügt. Rüdiger Blankertz, Dienstag, 9. Dezember 2008)

Quelle: www.menschenkunde.com

Aufsätze der 11. und 12. Klasse 2008 zum Thema <Schule und Gesellschaft> 1

- | | |
|--|---|
| 1. P. R. (Klasse 12): Sollen die Briefe von Schulattentätern veröffentlicht werden? | 1 |
| Warum dürfen also diese Briefe nicht veröffentlicht werden?..... | 2 |
| Doch woher nehmen die Attentäter diese Erkenntnis?..... | 3 |
| 2. P. L. (11. Klasse): <Freie Schule>?..... | 4 |
| Persönliche Stellungnahme | 5 |
| 3. L. B. (11. Klasse): Freie Schule: Pro und contra | 6 |

Anlagen: 7

- | | |
|---|---|
| Prof. Dr. E. Rösner: Bildung - Third Power | 7 |
| Rudolf Steiner, Freie Schule und Dreigliederung (Aufsatz, 1919, Schlusspassage) | 8 |
| Zeitungsmeldungen | 8 |
| <i>Geiselnahme an kanadischer Schule</i> | 8 |
| <i>Ehemaliger Schüler nahm in Kanada 300 Geiseln</i> | 9 |
| <i>Finnland: Briefe sollen nicht veröffentlicht werden</i> | 9 |

1. P. R. (Klasse 12): Sollen die Briefe von Schulattentätern veröffentlicht werden?

Seit 1999 geschehen immer mehr Attentate an Schulen. Die Täter sind meist selbst noch Schüler, die ihre Tat oft lange vorher planen und dann gezielt an der Schule Lehrer und Mitschüler töten, bevor sie sich selbst das Leben nehmen. In den meisten Fällen hinterlassen sie schriftliche Darstellungen, Briefe zur Begründung ihrer Tat.

Zum Beispiel: Laut einem Bericht der <Süddeutschen Zeitung> vom 23. September 2008 ist ein ehemaliger Schüler mit einer Pistole bewaffnet in einen Gottesdienst in der Turnhalle seiner Schule eingedrungen und hat die anwesenden 300 Schüler und einen Geistlichen als Geisel genommen, den er mit der Waffe bedrohte und von ihm verlangte, seinen mitgebrachten dreiseitigen Brief vorzulesen. Der Täter sei dann aber von der herbeigerufenen Polizei ohne weitere Zwischenfälle überwältigt worden. – Der Brief wird in der entsprechenden Meldung der <Welt> gar nicht erwähnt. Man erfährt auch nicht, ob er vorgelesen wurde oder was in ihm steht. Dies geschah an dem Tag, als in Kauhajoki¹ (Finnland) das zweite Schulattentat innerhalb eines Jahres geschah, welches diesmal 11 Todesopfer forderte. Auch der Abschiedsbrief des finnischen Attentäters wurde nur am Rande der Meldungen erwähnt und nicht veröffentlicht.

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Amoklauf_von_Kauhajoki

Die Polizei konfisziert im Auftrag des Staates diese Briefe. Man will offenbar nicht die Schulerlebnisse als Hauptmotiv der Täter anerkennen.

Wenn aber die Polizei diese Briefe der Öffentlichkeit vorenthält und die Medien zudem kaum darüber berichten, obwohl der Sinn dieser Attentate doch offenbar ist, dass die Briefe und damit die Gründe dafür veröffentlicht werden, so bleiben die Voraussetzungen dieser Taten im Dunkeln. Wir wissen nur, dass die Schule, wie sie heute besteht, nicht nur der Ort dieser Bluttaten ist, sondern den Tätern auch die Gründe dafür liefert.

Möglicherweise wird durch Unterdrückung der Briefe die Chance vertan, die Schule zu verändern, damit keine Wiederholungstaten vorkommen.

Warum dürfen also diese Briefe nicht veröffentlicht werden?

In den Schulen sollen Kinder und Jugendliche auf ihre Zukunft vorbereitet werden. Die jugendlichen Attentäter sehen aber in dieser Zukunft für sich [und andere] keine Chance, und beenden ihr Leben [und das Leben anderer Beteiligter] vorzeitig [mit einer furchtbaren Bluttat]. Sie glauben offenbar, dass dadurch ihre Mitteilung Gewicht und Aufmerksamkeit erlangt. Nach Meinung der Täter ist die Gesellschaft ohne Einsicht in die lebenszerstörende Wirkung der heutigen Schule. Man bleibt im selben Trott und ist nur an wirtschaftlicher Entwicklung interessiert. Kinder und Jugendliche werden als <Rohstoff Geist> angesehen, der für die Wirtschaft ausgebeutet wird. Offensichtlich soll und mag keiner hören, was die Täter Wichtiges mitteilen wollen.

Die Regierung möchte [in Reaktion auf diese furchtbaren Attentate] schärfere Waffengesetze erlassen und zum Beispiel Psychologen zur frühzeitigen Erkennung und Behandlung möglicher Attentäter an die Schulen schicken. Die Briefe werden dabei nicht in Erwägung gezogen.

Die Medien mutmaßen als Motiv eine <Vereinsamung> des Täters, wodurch der Wille nach einem regelrechten <Show Down> entstehe. Die Briefe und damit auch die wohlüberlegten Motive der Täter werden jedoch kaum erwähnt.

Im Unterricht haben wir einen Text Rudolf Steiners miteinander erarbeitet. [«Freie Schule und Dreigliederung», Aufsatz von 1919] Darin führt Steiner aus: Der freie Geist muss zum Lenker des Lebens werden. Eine von der Wirtschaft eingerichtete Schule würde fortwährend diesen freien Geist aus seinen natürlichen Grundlagen heraus zur Revolte veranlassen, da dieser Geist sich nicht unterdrücken lasse.

Dieses Revoltieren wird bei den Tätern erkennbar. Sie spüren, dass die Ansprüche der Wirtschaft die Schulen bestimmen – und nicht der freie Geist. Und, dass die Gesellschaft immer weiter damit fortfährt, ohne Hinterfragung des Ganzen.

Da die Täter sich oft selbst als zerstört wahrnehmen, möchten sie andere ebenfalls darauf aufmerksam machen, was mit ihnen geschieht. So schreibt Seung Hui-Cho, der Attentäter den Blacksburg 2007: «Ihr habt mein Herz verwüstet, meine Seele vergewaltigt und mein Gewissen in Brand gesetzt.»² Er bekannte weiter, dass er seine Tat (33 Tote) für die Schwachen und Wehrlosen,

² Siehe: <http://www.menschenkunde.com/schulmassaker/blacksburg.html>

die unschuldigen Kinder jeden Alters getan habe, damit aufgehört wird, ihnen das anzutun, was ihm angetan worden sei. In der Eskalation seiner Bluttat konfrontiert er die Schule (und die Gesellschaft) mit dem vorweggenommenen Tod. Diese Attentäter wenden Gewalt an, da kein anderer sich und die Welt, wie sie ist, in Frage stellen will, und stellen so selber die Frage, die wir uns nicht stellen wollen. In ihnen entsteht eine Verzweiflung, denn niemand hinterfragt, woher Erwachsene das Recht nehmen, Kinder und Jugendliche für ihr Wirtschaftssystem <vorzubereiten> und sie darin ohne Weiteres einzubinden. [Sie meinen zu sehen, dass Kindheit und Jugend etwas ganz anderes wollen, als die Gesellschaft ihnen durch die Schulen aufdrängen will.]

Doch woher nehmen die Attentäter diese Erkenntnis?

Da sie diese ja nicht aus eigener Erfahrung nehmen können, [und die Schule sie ihnen ja auch nicht vermittelt hat,] müssen sie diese Einsicht auf andere Weise erlangt haben. Sie sehen anscheinend den fatalen Zusammenhang von <Schule, Ausbildung, Arbeit, Rente, Tod> von einer höheren Position aus, wie in einem Überblick. <S.A.A.R.T.> nennt Sebastian Bosse, der Attentäter in der Realschule von Emsdetten 2006³, dieses [von ihm radikal abgelehnte, als tödlich empfundene] Zwangssystem [von Schule und Gesellschaft]. Wer dies so sieht, der bringt ganz andere, starke Erwartungen mit, die mit den Vorstellungen der Erwachsenen vom Leben nicht übereinstimmen. Diese Erwartungen sollten Beachtung finden. Die Kindheit und Jugend darf demnach nicht beschränkt und minimiert werden auf den Vorteil und den Nutzen, den sie für Wirtschaft und Gesellschaft darstellen. Genau dies aber wird ganz deutlich gesagt, wohl zum ersten Mal von einem Prof. Rösner 1964⁴

Erst wenn sich Schüler und Lehrer in einem Freiraum begegnen, in dem die herrschenden Zustände hinterfragt und aus einem anderen Blickwinkel angeschaut werden, kann erkennbar werden, in welchem Schema wir uns bewusst bewegen lassen.

Ein solcher Freiraum könnte vielleicht die Freie Waldorfschule sein. Nach Rudolf Steiner braucht unser gesellschaftliches Leben in seinem Neuaufbau ein selbständiges Unterrichtswesen. Die Freiheit und Selbstverwaltung des Schulwesens galt für Steiner als wichtigste Zeitforderung.⁵ Dies ist heute möglicherweise aktueller denn je.

Sollen also die Briefe der Attentäter veröffentlicht werden?

«Niemand wird als Schulattentäter geboren. Nur das Verständnis für die Motive der Täter könnte neue Opfer verhindern und Missstände beleuchten. Verständnis ist ja kein Einverständnis.»⁶ Eine Kenntnis über den Inhalt der Briefe wäre vielleicht ein Anstoß, bestehende Muster näher zu betrachten und sie auf ihren Sinn (oder Unsinn) zu befragen.

³ Siehe auch: www.menschenkunde.com/emsdetten

⁴ Prof. Dr. Ernst Rösner <Bildung - Third Power>, in: *Synopsis für moderne Schulmathematik / hrsg. vom Delegierten d. Ständigen Konferenz d. Kultusminister bei d. OECD [hrsg. Heinrich Schoene]. 1966 (Frankfurt am Main Diesterweg)*

www.menschenkunde.com/pdf/blankertz/paedagogik_rb/Roesner_humankapital_persoenlichkeit_1964.pdf

⁵ Rudolf Steiner, Freie Schule und Dreigliederung, 1919
<http://www.dreigliederung.de/essays/1919-08-002.html>

⁶ <http://www.assoziations-blaster.de/blast/Robert-Steinh%E4user-Gymnasium.28.html>

Ein Versuch, echte Antworten zu finden auf die Fragen, die durch die Briefe und Taten von (Schul-) Attentätern aufgeworfen werden, könnte zu Einsichten und Erkenntnissen führen, durch die wir Jugendlichen dem wahren Sinn unseres Daseins näher zu kommen.

2. P. L. (11. Klasse): <Freie Schule>?

Es gibt für das heutige Schulwesen zwei verschiedene Gesichtspunkte: [...]

1. Prof. Rösner fordert, dass die Schulen junge, gut ausgebildete Arbeitskräfte für die Wirtschaft produzieren. So wird die Schule zum Ausbildungsplatz für Arbeitskräfte.
2. Rudolf Steiner fordert ein freies Schulwesen, das nicht vom Staat oder der Wirtschaft geleitet werden soll.

[...] Diese Gesichtspunkte sind völlig verschieden. Ich frage hier, nach welchem Gesichtspunkt die Schule eingerichtet werden soll.

Professor Rösner schreibt: Die Wirtschaft braucht mehr Fachkräfte, die aber nur über Schulen herangebildet werden können. Dadurch wird in der <modernen Fortschrittsgesellschaft> die Bildung nicht mehr als <Erziehung des Menschen zur Persönlichkeit> begriffen. Die Persönlichkeit erfüllt die Forderungen der Fortschrittsgesellschaft weder objektiv, noch hat sie subjektiv eine Überlebenschance.

Das liegt laut Herrn Rösner daran, dass die Persönlichkeit <vielfältig> ist und widersprüchliche Neigungen besitzt. Deshalb muss diese Persönlichkeit so umgeformt werden, dass [...] die Verwirklichung der Anforderungen der modernen Gesellschaft gewährleistet ist. So erst wird die umgeformte neue Persönlichkeit [...] die Leistungen erbringen, durch die sie ihre Existenz erhalten und erweitern kann.

<Bildung> wird, so Rösner, damit zu einer wesentlichen Macht, wenn nicht sogar zu dem entscheidenden Produktionsfaktor. So eine <Bildung> ermöglicht erst das nötige wirtschaftliche Wachstum. Außerdem wird so eine Planwirtschaft der Bildung geschaffen, die das Ziel hat, einen <genetisch berechenbaren Rohstoff> für die Produktion her- und bereitzustellen. So wird also eine moderne Wirtschaft erst möglich.

Rudolf Steiner (Freie Schule und Dreigliederung, 1919) hingegen führt aus: Ein Neuaufbau unseres gesellschaftlichen Lebens müsse die Kraft gewinnen, ein freies Schulsystem einzurichten. Um [die Gesellschaft] auf eine neue Art zu regieren, müsse erst der <freie Geist> zum Lenker des Lebens werden. Eine von der Wirtschaft eingerichtete Schule würde fortwährend diesen freien Geist aus seinen natürlichen Grundlagen heraus zur Revolte veranlassen, da dieser sich nicht unterdrücken lasse. ...

Was heißt das? Würden demnach Politiker die Schulen nach den Bedürfnissen der Wirtschaft einrichten, so zerstörten sie in den Folgen die ganze Gesellschaft. [...] Diese Zerstörung wird passieren, wenn der freie Geist unterdrückt wird. Das, was

aus dem Neuaufbau der Gesellschaft entstehen sollte, muss ein Leben sein, das vom Geist geleitet wird. Doch zur Erfüllung dieses Lebens muss amn eben ein freies Schulwesen einrichten und damit die Möglichkeit schaffen, dass der Geist <in jeder Menschenseele zum Lenker des Lebens> wird.

Rudolf Steiner schreibt weiter: Für den, der diese <Forderung der Zeit> sieht, werde die Freiheit und Selbstverwaltung der Erziehung und der Schule die zentral wichtige Aufgabe. Wenn nicht eingesehen wird, dass ein freien Schulwesen notwendig ist, so würden <alle anderen Zeitbedürfnisse nicht befriedigt werden> können. Um dies zu erkennen, müsse man nur auf unser gegenwärtiges Geistesleben blicken und man würde sehen, wie es seiner Zerrissenheit und geringen Tragkraft für die Seelen erliegt.

Persönliche Stellungnahme

Prof. Rösner blickt auf die Wirtschaft und ihre Bedürfnisse und meint, dass diese Bedürfnisse auf jeden Fall erfüllt werden müssten. Aus seiner Sicht müssen wir und alle dem System der Wirtschaft beugen. Wir müssen alle zur Maschine werden, die man programmieren kann, und die ihre Arbeit dann auch schön vollbringt. [Damit werden wir zu einem Produkt der Welt, wie sie geworden ist.] Doch was ist mit dem, was mit uns auf die Welt kommt, was vor der Geburt schon da war? Rösner schreibt nichts davon, dass es so etwas gibt. Steiner schreibt beziehungsweise weiß, dass jeder Mensch eine Seele hat und einen Geist. Diese Sachen habe der Mensch schon, wenn er auf die Welt kommt. Also muss er schon vor der Geburt Seele und Geist haben. Steiner blickt von einem Gesichtspunkt des Lebens aus auf das, was war, was vor der Geburt ist und nach dem Tode sein wird. Anders ist Prof. Rösners Einstellung zum Leben. Für ihn sind die Menschen nur ein Rohstoff, und nichts ist da von Geist und Seele.

Ich weiß nicht, ob ich mich dem System nach Prof. Rösner beziehungsweise der Wirtschaft beugen will. Doch was soll ich sonst tun? Etwa die Gesellschaft zerstören und dann erst die Kraft gewinnen, es anders zu machen? Das ist doch das Ziel der Schulattentäter, die den Tod bewusst in die Schule bringen, weil sie sich nicht dem System beugen wollen und genau wissen, dass ihr Geist und ihre Seele in der Schule unterdrückt wird, wenn nicht sogar getötet wird. Wird aber durch diese schrecklichen Taten etwas geändert?

Ich glaube nicht, dass ich diesen Weg gehen will, den die Selbstmord-Attentäter als Lösung sahen. Steiner hat bestimmt einen etwas anderen Weg gemeint, auf dem man die Kraft für einen Neuaufbau gewinnt:

«Herb und scharf ist das, was wir zu vertreten haben. Aber diese Herbheit wird uns die Kraft geben, hier von der Freien Waldorfschule aus der niedergehenden Zeit ein Flammenzeichen auf die Stirn zu schreiben. Sie möge, während sie dahinlebt im Phrasentum, die Kraft finden, einen kräftigen Tod zu sterben, dass darauf fallen möge die Sonne des kommenden Tags.»⁷

⁷ Dieser Text wurde im Unterricht gesprochen und stammt aus dem Vortrag Rudolf Steiners vom 11. Juni 1920, den er auf einem Elternabend der Freien Waldorfschule Stuttgart gehalten hat. www.menschenkunde.com/pdf/RSteiner/rst_19200611_elternabend.pdf

3. L. B. (11. Klasse): Freie Schule: Pro und contra

Über die Art des heutigen Schulwesens, was in der Schule gelernt wird und wie und für was dies dann wirklich nützlich ist, gibt es zwei grundverschiedene Meinungen.

Rudolf Steiner schrieb 1919 in einem Artikel über das Schulwesen, [...] wenn die Schulen [...] nach den Bedürfnissen der Wirtschaft organisiert würden, dies in der Folge zur Zerstörung der ganzen Gesellschaft führen müsse.

Prof. Rösner schrieb 1964, dass nur wenn die Wirtschaft über den Staat die Schulen organisiere, die Existenz der ganzen Gesellschaft überhaupt erst möglich sei.

Heute tauchen im Schulwesen beide Gesichtspunkte auf, wobei die Ansicht von Prof. Rösner wohl viel mehr verbreitet ist, was man an der eindeutigen Überzahl der Staatsschulen im Gegensatz zu den <Freien Waldorfschulen> sehen kann.

Doch welcher Gesichtspunkt ist nun wirklich geeigneter für das Wohl und die Existenz der Gesellschaft?

Steiner begründet die Forderung eines freien Schulwesens so: Ein von der Wirtschaft organisiertes Schulwesen, in dem die Persönlichkeit so umstrukturiert wird, dass sie der Wirtschaft als Arbeitskraft beliebig zur Verfügung gestellt werden kann, führe zu einem ständigen Revoltieren des <freien Geistes> der jeweiligen Persönlichkeit. Denn dieser Geist lasse sich nicht unterdrücken. Dieses Revoltieren zeige sich, so lese ich Steiner, in einer ständigen Erschütterung des Gesellschaftsbaues, in dem die Menschen unbewusst von innen heraus einen Zusammenbruch der Wirtschaft und des gesamten Gesellschaftsbaues anstreben, obwohl sie jeden Tag versuchen, es besser oder wieder gut zu machen.

Steiner spricht jedoch nicht nur von dem Zusammenbruch der Wirtschaft, der aus einem solchen Schulwesen folgen würde, sondern auch von der <geringen Tragkraft des Geistes für die menschliche Seele>. Ein Schulsystem, in dem der Geist verkümmert beziehungsweise in dem man ihn zu unterdrücken versucht, würde dazu führen, dass der Geist nicht mehr genug Kraft hätte, gewissen Problemen, die heute oder eben allgemein im Leben auftreten, standzuhalten, und vielleicht mit der nötigen Ausdauer nach einer echten Lösung oder einer Möglichkeit zu suchen, mit diesen Problemen umzugehen oder zu leben.

Prof. Rösners Begründung für die Forderung eines von der Wirtschaft geleiteten Schulsystems lautet, dass die individuelle Persönlichkeit durch ihre vielfältigen und widersprechenden Neigungen weder die notwendigen Forderungen des Wirtschaftswachstums erfüllen könne, noch in dieser Gesellschaft eine Überlebenschance habe. ...

Hier treten einige Fragen auf:

Revoltiert der freie Geist, wie Rudolf Steiner meint, wirklich? Lässt sich die <geringe Tragkraft für die menschliche Seele> in irgendeiner Form erkennen? Und ist durch ein von der Wirtschaft organisiertes Schulwesen tatsächlich, wie Rösner meint, ein kontinuierliches Wachstum der <Fortschritts-gesellschaft> garantiert?

Steiner mag vielleicht mit dem Revoltieren des freien Geistes recht haben. Ein Beweis wäre heute wieder ganz aktuell: die weltweite Bankenkrise: Alles geht den Bach hinunter, obwohl man ständig etwas dagegen zu tun scheint oder es angeblich versucht. Doch vielleicht liegt der Grund für den Zusammenbruch ja auch darin, dass die Wirtschaft auf eine kontinuierliches Wachstumsrate aus ist. Und nichts wächst ewig, alles geht einmal zu Grunde. Dies würde die Frage nach einer Garantie für den kontinuierlichen Wachstumsprozess der Wirtschaft mit einem klaren <Nein> beantworten.

Außerdem spielt der Egoismus eine große Rolle. Wenn jeder schlussendlich nur auf sein eigenes Wohl aus ist, kann es keine wahre <Gesell-schaft> geben. Und heute wird die Welt eben vom Egoismus regiert. Wer sich nicht mit dem Ellenbogen an die Spitze kämpft, kommt nicht dort an. Andersherum gesehen: Es bleibt auch niemand ewig an der Spitze ...

Dass der freie Geist hingegen keine Kraft mehr zeigt, Probleme zu verkraften, sich mit schmerzlichen Tatsachen auseinanderzusetzen, ist klar zu erkennen! Man sieht es überall. So viele Erwachsene nehmen Psychopharmaka, andere greifen zu <Gras>, Alkohol und Co. Auch die Schulattentäter wissen nicht, wie sie mit ihrem Problem umgehen sollen, sie sind wohl zu schwach dafür, eine Möglichkeit – nicht sofort eine Lösung – zu finden, um mit ihrem Problem zu leben.

So gesehen bin ich der Meinung, dass auf alle Fälle mehr für eine freie Schule spricht, in der dem Geist die Möglichkeit gegeben wird, sich frei zu entfalten, als für eine über den Staat geleitete, in der die <Persönlichkeit> schlichtweg als zukünftige Arbeitskraft angesehen wird.

Anlagen:

Prof. Dr. E. Rösner: Bildung - Third Power

«Die höhere wirtschaftliche Wachstumsrate bedingt eine gesteigerte Nachfrage nach Fachkräften, die aber nur über Schulen herangebildet werden können. Bildung wird in der modernen Fortschrittsgesellschaft nicht mehr so sehr begriffen als die Erziehung des Menschen zur Persönlichkeit, da diese in ihren komplexen und widerstreitenden Dispositionen weder die Forderung für die Wachstumsrate unserer Fortschrittsgesellschaft objektiv erfüllt, noch subjektiv in dieser Gesellschaft eine Überlebenschance hat.

Sondern diese Persönlichkeit muß so umstrukturiert werden, daß die Realisierung der Anforderungen der modernen Gesellschaft und ihres Fortschrittswillens gewährleistet wird, und sie (die Persönlichkeit) entsprechende Leistungen erbringt, die wiederum ihr allein ihre Existenz gewährleisten und deren fortschreitende Expansion.

Bildung wird neben den herkömmlichen Aufwendungen an Arbeit und Kapital als ein wesentlicher, wenn nicht sogar als der entscheidende Produktionsfaktor (third power) angesehen, der wirtschaftliches Wachstum in dem unabdingbar verlangten Ausmaß überhaupt erst ermöglicht. [...]

Es gibt für uns, neu und erregend, auf einmal so etwas wie eine Planwirtschaft der Bildung mit dem Ziel, aus einem unerschöpflichen und doch von Anfang an genetisch kalkulierbaren Rohstoff das Arbeitspotential human manpower herzustellen und bereitzustellen, das eine moderne hochentwickelte Wirtschaft erlaubt.»

aus: Prof. Dr. Ernst Rösner <Bildung - Third Power>, in: Synopsis für moderne Schulmathematik / hrsg. vom Delegierten d. Ständigen Konferenz d. Kultusminister bei d. OECD [hrsg. Heinrich Schoene]. ¹1966 (Frankfurt am Main Diesterweg,)

Rudolf Steiner, Freie Schule und Dreigliederung (Aufsatz, 1919, Schlusspassage)

Ein Neuaufbau unseres gesellschaftlichen Lebens muß daher die Kraft gewinnen, das selbständige Unterrichtswesen einzurichten. Wenn nicht mehr Menschen über Menschen in der alten Art «regieren» sollen, so muß die Möglichkeit geschaffen werden, daß der freie Geist in jeder Menschenseele so kraftvoll, als es in den menschlichen Individualitäten jeweilig möglich ist, zum Lenker des Lebens wird. Dieser Geist läßt sich aber nicht unterdrücken. Einrichtungen, die aus den bloßen Gesichtspunkten einer wirtschaftlichen Ordnung das Schulwesen regeln wollten, waren der Versuch einer solchen Unterdrückung. Sie würde dazu führen, daß der freie Geist aus seinen Naturgrundlagen heraus fortdauernd revoltieren würde. Die kontinuierliche Erschütterung des Gesellschaftsbauens wäre die notwendige Folge einer Ordnung, die aus der Leitung der Produktionsprozesse zugleich das Schulwesen organisieren wollte.

Wer diese Dinge überschaut, für den wird die Begründung einer Menschengemeinschaft, welche die Freiheit und Selbstverwaltung des Erziehungs- und Schulwesens energisch erstrebt, zu einer der wichtigsten Zeitforderungen. Alle anderen notwendigen Zeitbedürfnisse werden ihre Befriedigung nicht finden können, wenn auf diesem Gebiete das 43 Rechte nicht eingesehen wird. Und es bedarf eigentlich nur des unbefangenen Blickes auf die Gestalt unseres gegenwärtigen Geisteslebens mit seiner Zerrissenheit, mit seiner geringen Tragkraft für die menschlichen Seelen, um dieses Rechte einzusehen.

Zeitungsmeldungen

Geiselnahme an kanadischer Schule

23.9.2008

Auch in Kanada gab es einen Zwischenfall an einer Schule: Ein bewaffneter Jugendlicher brachte vorübergehend 300 Schüler in seine Gewalt. Er wurde festgenommen, bevor er jemanden verletzen konnte.

Wie der kanadische TV Sender CBS berichtete, war der junge Mann ein ehemaliger Schüler der katholischen Schule in Regina, der Hauptstadt der westlichen kanadischen Provinz Saskatchewan.

Er drang während des morgendlichen Gottesdienstes in die Sporthalle ein, bedrohte den Geistlichen mit einer Waffe und verlangte, dass er einen dreiseitigen Brief laut vorlese. Währenddessen konnte ein Großteil der Schüler aus der Halle fliehen. Die zur Hilfe gerufene Polizei überwältigte den Geiselnehmer, ohne dass ein Schuss fiel.

Address : <http://www.sueddeutsche.de/panorama/494/311416/text/print.html>

Zum Vergleich:

Ehemaliger Schüler nahm in Kanada 300 Geiseln

23. September 2008, 21:49 Uhr

Am Tag des Amoklaufes an einer finnischen Berufsschule mit elf Toten ist in Kanada ein junger Mann mit einer Waffe in seine ehemalige Schule eingedrungen. Er hatte rund 300 Schüler in seine Gewalt gebracht und in der Sporthalle als Geiseln genommen. Später ergab er sich und wurde festgenommen.

In Kanada hat ein junger Mann am Dienstag vorübergehend rund 300 Schüler als Geiseln genommen. Bei der Polizei sei am Morgen ein Anruf eingegangen, demzufolge der ehemalige Schüler der Schule in Regina im Westen des Landes mit einer Waffe in das Gebäude eindrang, berichtete der Fernsehsender CBC unter Berufung auf eine Polizeisprecherin.

Der Jugendliche habe etwa 300 Schüler in der Sporthalle als Geiseln genommen und den Schuldirektor mit der Waffe bedroht.

Nachdem die Polizei das Gebäude umstellt hatte, ergab er sich und wurde festgenommen. Den Angaben zufolge wurde niemand verletzt.

Address : <http://www.welt.de/vermishtes/article2484362/Ehemaliger-Schueler-nahm-in-Kanada-300-Geiseln.html?print=yes>

Finnland: Briefe sollen nicht veröffentlicht werden

Als die Polizei nach dem Massaker sein Zimmer untersuchte, fand sie menschenverachtende "Hassbotschaften" Saaris. "Die Antwort heißt Walther", schrieb er unter Hinweis auf die Walther P22-Pistole, mit der er seine Kameraden erschoss. Seit 2002 habe er die Tat geplant, behauptete er. Die Briefe sollen nicht veröffentlicht werden, beschloss die Polizei.

http://www.fr-online.de/in_und_ausland/magazin/1601210_Niemand-sah-die-andere-Seite.html